

**DAFÜR STEIGEN  
WIR IN DEN RING!**

**Jugendpolitik für Hessen jetzt!**

Die Arbeitshilfe zur  
jugendpolitischen Kampagne 2018  
des Hessischen Jugendrings

## Impressum

Hessischer Jugendring e.V.  
Schiersteiner Str. 31-33  
65187 Wiesbaden  
[www.hessischer-jugendring.de](http://www.hessischer-jugendring.de)  
[info@hessischer-jugendring.de](mailto:info@hessischer-jugendring.de)

Redaktion: Sophie Barth, Klaus Bechtold

Wir danken dem Landesjugendring Baden-Württemberg für die Unterstützung und Beratung. Einige Texte wurden aus dessen Argumentationshilfe „Jugendarbeit ist Mehrwert“ aus 2016 übernommen.

Satz und Layout: Kati Sesterhenn

Bilder: Hessischer Jugendring e.V.

Wiesbaden, 15. Juni 2018

# : Inhalt

<b>Zum Einstieg - Worum geht's?</b> .....	<b>5</b>
Vorwort .....	6
Dafür steigen wir in den Ring. Die Kampagne der hessischen Jugendverbände zur Landtagswahl .....	7
<b>Jugendpolitische Forderungen</b> .....	<b>8</b>
Der Prozess und die Themen .....	10
Vier zentrale Forderungen .....	11
<b>Argumente für die zentralen Forderungen</b> .....	<b>12</b>
Wahlrecht ab 16! .....	14
Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze! .....	15
Mehr politische Bildung! .....	16
Freiraum für Ehrenamt! .....	17
<b>Die Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring“</b> .....	<b>18</b>
Ziel, Wirkweise und Umsetzung der Kampagne .....	20
Zeitplan .....	22
Tipps für Medien der Öffentlichkeitsarbeit und soziale Medien .....	23
Das Commitment: Politik mit in den Ring holen .....	24
Eure Aktionen zur Kampagne – Impulse und Ideen .....	25
<b>Tipps und goldene Regeln für Lobbyarbeit und Aktionsformen</b> .....	<b>26</b>
Das Setting – Anlässe schaffen oder nutzen .....	28
Goldene Regeln für erfolgreiche Lobbygespräche .....	29
Fünf Tipps für eine gute Sprache im Gespräch mit Politiker_innen .....	30
<b>Methoden für Diskussionen mit mehreren Politiker_innen</b> .....	<b>32</b>
Gruppenraum-Gespräch .....	34
Fishbowl-Diskussion .....	35
World Café .....	36
Speed Dating & Speed Debating.....	37
Politiker_innen-Parcours.....	38



# ZUM EINSTIEG - WORUM GEHT'S?

# : Vorwort

Liebe\_r Leser\_in,

mit dieser Arbeitshilfe wollen wir dich und deinen Verband dabei unterstützen, deine bzw. eure Aktion für die Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring!“ zu einem Erfolg zu machen.

Im **ersten Teil** findest du einen allgemeinen Überblick über die harten Fakten: Was sind die jugendpolitischen Forderungen des Hessischen Jugendrings? Was sind die Hintergründe? Welche vier Forderungen stehen im Zentrum unserer Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit? Außerdem gehen wir genauer auf die einzelnen Forderungen ein und liefern wichtige Hintergründe und Argumente.

Im **zweiten Teil** stellen wir unsere Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring!“ vor. Bei unserer Kampagne wollen wir unsere Forderungen möglichst vielen hessischen Politiker\_innen bekannt machen. Wie das gelingen kann und wer daran mitwirken soll, wird hier erklärt.

**Dritter Teil:** Hier bieten wir hilfreiche Tipps und Tricks, wie du mit Politiker\_innen ins Gespräch kommst, welche Fragen sinnvoll sind und wie ein guter Austausch entsteht.

Außerdem sollen Politiker\_innen sich klar zu unseren Forderungen (oder zumindest zu einer davon) bekennen und sich dafür in der nächsten Legislaturperiode einsetzen – und das am besten mit einem Foto dokumentieren. Deswegen gibt's noch Tipps, wie sich diese Selbstverpflichtung, das „Commitment“, gestalten lässt.

Zu guter Letzt gibt es im **vierten Teil** dann noch ein paar Anregungen für Methoden, die wir bereits erfolgreich in Veranstaltungen mit Politiker\_innen eingesetzt haben, oder die sich gut umsetzen lassen. Hier ist Kreativität gefragt, denn auch Landtagskandidat\_innen freuen sich über Abwechslung!

Einige Kapitel dieser Arbeitshilfe sind inspiriert durch die Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ vom Landesjugendring Baden-Württemberg. Wir danken für die Unterstützung und die zur Verfügung gestellten Texte und Methoden.

Wir wünschen dir viel Spaß bei der Lektüre und viel Erfolg bei deiner/eurer Aktion!

Deine Kampagnengruppe

# : Dafür steigen wir in den Ring. Die Kampagne der hessischen Jugendverbände zur Landtagswahl

Wir blicken in den September und den Oktober 2018. Spätsommer oder eher früher Herbst in Hessen. Es hängen wieder viele Plakate an den Laternenmasten der Städte und Ortschaften. Die Landtagswahl steht vor der Tür. Die politischen Akteur\_innen und ihre Parteien werben um die größtmögliche Aufmerksamkeit, versuchen sich in inhaltlicher Klarheit und kämpfen über alle Kanäle um jede mögliche Stimme. Das möchten wir als Jugendverbände nutzen, um für unsere politischen Forderungen zu werben!

Wir, die Jugendverbände im Hessischen Jugendring, stehen für die Interessen von allen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen in Hessen und möchten daher sichergehen, dass Jugendpolitik in unserem Bundesland eine gute Zukunft hat. Wir setzen uns gemeinsam dafür ein, dass die Interessen der jungen Generation im Landtagswahlkampf gehört werden und machen uns für eine jugendgerechtere Gesellschaft stark. Dazu bringen wir unsere Expertise und unser Engagement ein: Dafür steigen wir in den Ring!

Dabei haben wir das gemeinsame Ziel klar vor Augen: **Hessen braucht eine Landesjugendpolitik!** Um unsere Botschaft klar und akzentuiert an die Landespolitik zu kommunizieren, konzentrieren wir uns dabei ganz im Sinne erfolgreicher Kampagnenführung auf zentrale Kernforderungen: den **Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze**, das **Wahlrecht ab 16**, **mehr politische Bildung** und **Freiräume für Ehrenamt**.

Jugendverbände überall in Hessen laden Kandidat\_innen aus den Wahlkreisen dazu ein, unter dem Dach der hessenweiten Kampagne mit ihnen für die Jugendpolitik in den Ring zu steigen, um für diese Forderungen zu kämpfen und sich für sie einzusetzen. Die Sichtbarkeit der Kampagne in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, dass wir unser gemeinsames Ziel erreichen können und Landespolitik im besten Fall für unsere Sache begeistern. Wenn überall in Hessen Jugendverbände, Jugendringe und Ortsgruppen Politiker\_innen im Landtagswahlkampf zu kreativen und spannenden Aktionen einladen, bei denen sie sich im Rahmen unserer Kampagne mit jugendpolitischen Forderungen auseinandersetzen, wird klar: Hessens Jugendverbände haben zusammen eine starke Stimme und formulieren ihre Erwartungen an eine zukünftige Landesregierung mit Nachdruck und gemeinsam. Diese Anliegen einer so großen gesellschaftlichen Gruppe zu unterstützen, lässt politische Kandidat\_innen im Wahlkampf gut dastehen – das motiviert zum Mitmachen und wir erreichen unser Ziel, dass unsere Forderungen wahrgenommen und in der Folge umgesetzt werden.

Wir freuen uns, dass ihr dabei seid und für dieses Ziel mit uns in den Ring steigt!

# JUGENDPOLITISCHE FORDERUNGEN



Der Hessische Jugendring entwickelt alle fünf Jahre zur Landtagswahl jugendpolitische Forderungen. Diese sollen die Interessen und Bedarfe junger Menschen benennen und in die politische Diskussion eingebracht werden. Für die Landtagswahl 2018 wurden daher schon im letzten Jahr zu 15 Themenfeldern Positionspapiere geschrieben.

Auf der Vollversammlung des Hessischen Jugendrings am 18. November 2017 wurden diese Papiere von den Delegierten beraten, verändert und beschlossen.

# : Der Prozess und die Themen

Die 15 Positionspapiere zusammen ergeben die „Jugendpolitischen Forderungen des Hessischen Jugendrings zur Landtagswahl 2018“. In diesen Forderungen benennen der Hessische Jugendring und seine Mitgliedsverbände die aus ihrer Sicht zentralen Themen der Landespolitik aus Sicht von jungen Menschen. Passend zu diesen Themen wurden Vorschläge entwickelt, was die nächste Landesregierung tun sollte, um den Interessen und Bedarfen von jungen Menschen gerecht zu werden. Natürlich spielen die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Jugendverbände hierbei auch eine wichtige Rolle.

## Die 15 Themenfelder im Überblick

- ▶ Hessen braucht eine Landesjugendpolitik!
- ▶ Ehrenamt ermöglichen
- ▶ Mehr politische Bildung für ein demokratisches Hessen
- ▶ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stärken
- ▶ Räume schaffen, Zukunft sichern
- ▶ Ganztagschule muss Kindheit und Jugend ermöglichen  
- Eingriffe in die Jugendarbeit müssen verhindert werden!
- ▶ Demokratiebildung fördern!
- ▶ Partizipation von Migrant\_innenjugendselbstorganisationen stärken
- ▶ Teilhabe junger Geflüchteter fördern!
- ▶ Kinderrechte stärken
- ▶ Prävention sexualisierter Gewalt stärken
- ▶ Teilhabe ermöglichen – Unterstützung für queere Jugendliche
- ▶ Kinder- und Jugendarmut bekämpfen
- ▶ Eine moderne Jugendmedienpolitik für mehr Medienkompetenz
- ▶ Nachhaltigkeit in Hessen konsequent umsetzen

Die Broschüre wurde an die Parteien, an alle Abgeordneten des Hessischen Landtags und an die Landesregierung weitergegeben. Außerdem hat der Vorstand des Hessischen Jugendrings zahlreiche Gespräche mit Politiker\_innen geführt sowie die Jugendpolitischen Forderungen vorgestellt und erklärt.

Den Jugendverbänden und Jugendringen in Hessen wurde die Broschüre ebenfalls zugesandt. Außerdem stehen die Jugendpolitischen Forderungen als komplette Broschüre und jedes Einzelkapitel als PDF-Dokument zum Download auf [www.hessischer-jugendring.de/kampagne2018](http://www.hessischer-jugendring.de/kampagne2018).



# : Vier zentrale Forderungen

Aus der Vielzahl der Forderungen wurden vier ausgewählt, für die besonders stark geworben werden soll. So erreichen wir, dass sich die Aufmerksamkeit von Politiker\_innen und der Öffentlichkeit fokussieren lässt und unsere Chancen steigen, diese Forderungen auch durchzusetzen. Gerade bei den Gesprächen mit Politiker\_innen ist es unser Ziel, Forderungen der hessischen Jugendverbände in den Wahlprogrammen und später im Regierungsprogramm unterzubringen. Bei den folgenden Forderungen wollen wir dabei besonders viel Druck aufbauen:

- ▶ **Wahlrecht ab 16!** (aus dem Themenfeld „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stärken“, Seite 12)
- ▶ **Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze!** (aus dem Themenfeld „Hessen braucht eine Landesjugendpolitik“, Seite 6)
- ▶ **Mehr politische Bildung!** (aus dem Themenfeld „Mehr politische Bildung“, Seite 10)
- ▶ **Freiraum für Ehrenamt!** (aus dem Themenfeld „Ehrenamt ermöglichen“, Seite 8)

Diese vier Forderungen sollen auch in unserer Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring!“ im Zentrum stehen. Im Folgenden haben wir für jede Forderung eine Argumentationshilfe entwickelt, die Vertreter\_innen von Jugendverbänden und Jugendringen bei Gesprächen mit Politiker\_innen nutzen können.

# ARGUMENTE FÜR DIE ZENTRALEN FORDERUNGEN

- ▶ Wahlrecht ab 16!
- ▶ Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze!
- ▶ Mehr politische Bildung!
- ▶ Freiraum für Ehrenamt!

Diese vier Forderungen sollen in unserer Kampagne „Dafür steigen wir in den Ring!“ im Zentrum stehen. Im Folgenden haben wir für jede Forderung eine Argumentationshilfe entwickelt, die Vertreter\_innen von Jugendverbänden und Jugendringen bei Gesprächen mit Politiker\_innen nutzen können.

# : Wahlrecht ab 16!

## Was wir fordern: Wahlalter auf 16 Jahre senken!

Jugendliche ab 16 Jahren sollen künftig wählen dürfen. Allen in Hessen lebenden jungen Menschen soll das Recht zugestanden werden, sich an Kommunal- und Landtagswahlen zu beteiligen. Weiterhin fordern wir die Landesregierung auf, entsprechende Initiativen zur Absenkung des Wahlalters auch auf der Bundesebene und auf europäischer Ebene anzuregen.

## Warum ist das sinnvoll?

**Weil es ein Grundrecht ist!** Das Wahlrecht stellt ein elementares Recht auf Mitbestimmung dar, das auch Jugendlichen zugestanden werden muss. Junge Menschen sollen gleichberechtigt mitbestimmen können, wer ihre Interessen vertritt. Ein echtes Mitbestimmungsrecht würde junge Menschen als gleichberechtigte Akteur\_innen in der Gesellschaft anerkennen, die ihre Zukunft selbst mitgestalten. Viele politische Entscheidungen betreffen die Interessen bzw. die Lebenswelt junger Menschen oder haben durch ihre langfristige Wirkung zumindest Einfluss auf deren zukünftiges Leben. Jugendliche sollten daher das Recht haben, an diesen Entscheidungen mitzuwirken. Viele Jugendliche zahlen zudem bereits Steuern und sollten daher auch mitentscheiden können, was der Staat mit diesem Geld macht.

**Weil Demokratie davon profitiert!** Gleichzeitig würde eine Herabsenkung des Wahlalters die Identifikation Jugendlicher mit der Demokratie stärken und ihre politische Teilhabe fördern. Unsere Demokratie lebt von Teilhabe und Engagement, und diese wachsen im Jugendalter. Auch die politische Bildung erhält einen neuen Stellenwert, wenn Jugendliche nicht mehr „nur“ über Politik diskutieren, sondern diese auch real beeinflussen können.

**Weil Politik auch Jugendpolitik sein muss!** Das Wahlrecht für Jugendliche würde sich positiv auf die Politik auswirken. Besonders die Rahmenbedingungen für die Jugendpolitik würden verbessert. Politiker würden die Jugendlichen als potenzielle Wähler\_innen verstärkt ernst nehmen und ihre Interessen besser berücksichtigen.

**Weil sie es können!** Auch 16-Jährige haben bereits die per-

sönliche Reife, politisches Interesse und Allgemeinbildung, um eine verantwortungsvolle Wahlentscheidung treffen zu können. Bildung sowie Interesse an Politik und Gesellschaft sind keineswegs an die Volljährigkeit gebunden. In anderen Bereichen – Teilnahme am Straßenverkehr, Religionszugehörigkeit, Alkoholkonsum, Heirat und Verhütung – werden Jugendlichen ab 16 Jahren weitreichende Entscheidungen zugetraut, die ein großes Verantwortungsbewusstsein voraussetzen. Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen, dass Jugendliche bei Wahlen verantwortungsvoll mit ihrer Stimme umgehen. Auch die U18-Wahl zeigt als bundesweites Projekt immer wieder, wie Jugendliche sowohl bei politischen Bildungsformaten als auch in der U18-Wahl an sich bewusst politisch handeln.

## Wie soll das umgesetzt werden?

Je nach Ebene – Landtagswahl oder Kommunalwahlen – müssen unterschiedliche rechtliche Grundlagen verändert werden. Eine Herabsenkung des Wahlalters für Landtagswahlen in Hessen bedarf einer Veränderung der Verfassung des Landes Hessen in Art. 73 [Stimmberechtigung]. Des Weiteren müsste das Landeswahlgesetz (LWG) angepasst werden. Dort ist in § 2 [Wahlrecht] die Wahlberechtigung zum Hessischen Landtag geregelt. Uns ist bewusst, dass der Verfassungskonvent die Landesverfassung soeben erst unter Beteiligung der Zivilgesellschaft überarbeitet hat und am Tag der Landtagswahlen auch der Verfassungsentwurf zur Abstimmung steht. Die Herabsenkung des Wahlalters wurde in diesem Prozess diskutiert, aber nicht in den Entwurf der neuen Verfassung aufgenommen. Wir stehen aber weiterhin zu dieser Forderung und wollen daher weiter dafür werben.

Für ein Wahlrecht ab 16 Jahren auf kommunaler Ebene müssten die Hessische Landkreisordnung (HKO § 22 Aktives Wahlrecht) und die Hessische Gemeindeordnung (HGO § 30 Aktives Wahlrecht) geändert werden. Eine Änderung der Landesverfassung wäre in diesem Fall nicht notwendig.

Die Einführung des Wahlrechts für Jugendliche ab 16 Jahren sollte in jedem Fall von einer breiten Kampagne zur politischen Bildung begleitet werden, an der Träger der schulischen und außerschulischen Bildung mitwirken, um junge Wähler\_innen auf ihr Wahlrecht und die Bedeutung demokratischer Wahlen aufmerksam zu machen.

# : Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze!

## Was wir fordern: Jugend-Check für jugendgerechte Gesetze!

In Hessen soll ein Jugend-Check eingeführt werden. Der Jugend-Check macht die beabsichtigten und nicht beabsichtigten Auswirkungen von Gesetzen auf junge Menschen sichtbar. Diese Auswirkungen müssten künftig bei jedem Gesetz benannt werden, das der Hessische Landtag verabschiedet. Die Durchführung des Jugend-Checks soll dabei verbindlich geregelt und systematisch durchgeführt werden.

## Warum ist das sinnvoll?

**Weil es die Generationengerechtigkeit fördert!** Gesetze aus allen Politikfeldern können beabsichtigte und nicht beabsichtigte Auswirkungen auf junge Menschen haben. Diese werden im Gesetzgebungsprozess allerdings nicht systematisch erfasst. Hier setzt die Idee des Jugend-Checks an. Dieser soll die Folgen geplanter Gesetzesvorhaben für junge Menschen sichtbar machen. Er soll sicherstellen, dass bei politischen Entscheidungen diese Auswirkungen ermittelt, bewertet und berücksichtigt werden. Als Prüf- und Sensibilisierungsinstrument fördert der Jugend-Check eine jugendgerechtere Politik und Gesetzgebung.

Der aktuelle Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung bestätigt zentrale Erkenntnisse der Diskussion um eine eigenständige Jugendpolitik: Jugend ist eine Lebensphase, deren Besonderheiten in politischen Prozessen oft nicht berücksichtigt werden. Dort ist gar von der „Leerstelle Jugendpolitik“ die Rede. Dies macht sich auch in der Gesetzgebung bemerkbar: Gesetze aus allen Politikfeldern können Auswirkungen auf junge Menschen haben – diese werden bislang im Gesetzgebungsprozess allerdings nicht systematisch erfasst.

Hier setzt die Idee des Jugend-Checks an. Dieser soll dazu dienen, die zu erwartenden Folgen geplanter Gesetzesvorhaben für junge Menschen sichtbar zu machen und für mögliche Auswirkungen zu sensibilisieren. Als Prüf- und Sensibilisierungsinstrument ist der Jugend-Check ein Beitrag für eine jugendgerechtere Politik und Gesetzgebung und schafft eine bessere Entscheidungsgrundlage für den Gesetzgeber.

## Wie soll das umgesetzt werden?

Der Jugend-Check kann im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch und in der „Gemeinsamen Geschäftsordnung“ der Ministerien verankert werden. Dort müsste dann festgeschrieben werden, wie Gesetze während des Gesetzgebungsprozesses geprüft werden.

Konzeptionell kann an Erfahrungen des Kompetenzzentrums Jugend-Check angeknüpft werden, das seit August 2017 den Jugend-Check auf der Bundesebene umsetzt. Zur Prüfung der Gesetzesentwürfe wird dort ein standardisiertes Prüfraster angewendet. Zu jedem geprüften Gesetzesvorhaben stellt der Jugend-Check die identifizierten Auswirkungen differenziert nach Lebensbereichen und Teilgruppen junger Menschen dar – so wird zum Beispiel deutlich, ob Schüler\_innen, Auszubildende oder junge Menschen in Stadt und Land gleichermaßen oder unterschiedlich betroffen sind. Die zusammengestellten Erkenntnisse werden im Verlauf der parlamentarischen Beratung veröffentlicht und dienen sowohl als Beitrag zur gesellschaftlichen Debatte als auch als Entscheidungsgrundlage im Gesetzgebungsprozess.

# : Mehr politische Bildung!

## Was wir fordern: Mehr politische Bildung für ein demokratisches Hessen

Das Land Hessen braucht mehr politische Bildung, um Individuen in ihrem kritischen Denk- und Handlungsvermögen und damit auch Demokratie als Gesellschaftsform zu stärken. Mit „Mehr politische Bildung“ meint der hjr konkret, Angebote der außerschulischen politischen Bildung weiter auszubauen und ein Aktionsprogramm „Politische Bildung und Demokratiebildung“ auf den Weg zu bringen. Dabei sollen die Potentiale und Chancen von Bildung ins Zentrum gestellt werden. Hessen kann damit an eine lange Tradition der politischen Bildung anknüpfen und Träger und Angebote der politischen Bildung stärken, die über vielfältige Erfahrungen und Konzepte verfügen.

### Warum ist das sinnvoll?

**Weil politische Bildung eine zentrale Voraussetzung für die demokratische Verfasstheit von Gesellschaft ist!** Nur wenn Menschen über die Grundlagen politischer Systeme, die Menschenrechte, und Macht- und Herrschaftsverhältnisse informiert sind und sich dadurch kritisch mit gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen können, kann Demokratie auch tatsächlich gelebt werden. Besonders in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung und des Aufstiegs populistischer Parteien mit einfachen Antworten auf komplexe Fragen ist Demokratiebildung als Gegengewicht zentral. Sie sollte aufklären, Empathie fördern und zum demokratischen Handeln befähigen. Partizipation ist dabei ein zentrales Moment: Beteiligung stärkt eigenes Handeln, auch gegen verschiedene Diskriminierungsformen wie Rassismus oder Sexismus und für ein gutes Miteinander.

**Weil die Reichweite politischer Bildung vergrößert werden soll!** Es soll mehr politische Bildung für mehr Zielgruppen geben: bisher wird etwa wenig politische Bildung für Kinder oder benachteiligte Jugendliche angeboten; auch Geflüchtete könnten stärker von zusätzlichen Bildungsangeboten im Bereich Empowerment profitieren. Auch die räumliche Reichweite sollte vergrößert werden: Viele Angebote konzentrieren sich bisher auf die Städte. Hier könnten die Strukturen im ländlichen Raum gestärkt werden.

**Weil politische Bildung und Jugendarbeit zusammengehören!** In Hessen hat die politische Bildung eine lange Tradition in der Jugendarbeit. Neben den Jugendverbänden und kommunalen Jugendbildungswerken werden derzeit acht landesweite Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung für diese Arbeit finanziert. „Mehr politische Bildung“ würde bedeuten, diese bereits bestehenden Strukturen zu stärken und deren Angebote auszubauen sowie neue Konzepte und Projekte zu entwickeln, um den aktuellen Bedarfen zu entsprechen.

### Wie soll das umgesetzt werden?

Der Ausbau der politischen Bildung soll innerhalb der etablierten Strukturen der außerschulischen Jugendbildung stattfinden (verankert im HKJGB). Dafür braucht es eine solide Finanzierung, die den Bedarfen angepasst ist.

Mit einem Aktionsprogramm „Politische Bildung und Demokratiebildung“ sollen zusätzlich neue Projekte und Träger gefördert werden.



# : Freiraum für Ehrenamt!

## Was wir fordern: Freiräume für Ehrenamt!

Junge Menschen benötigen stärkeren Schutz und Förderung ihres Ehrenamtes. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu schaffen, die es jungen Menschen ermöglichen, ihren Alltag mit ihrem Ehrenamt in der Jugendarbeit zu vereinbaren.

## Warum ist das sinnvoll?

**Weil Gesellschaft Ehrenamt braucht!** Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft, die zum Gemeinwesen beiträgt und den Zusammenhalt stärkt. In der Jugendarbeit übernehmen junge Menschen Verantwortung, erleben demokratische Entscheidungsprozesse und gestalten aktiv ihr Lebensumfeld mit. Die frühe Vertrautheit mit Ehrenamt wirkt sich positiv auf die Entwicklung junger Menschen aus. Wie Studien zeigen, wird das ehrenamtliche Engagement mehrheitlich auch nach Beendigung der Jugendphase im Erwachsenenalter fortgeführt.

**Weil Schule Freiräume für Ehrenamt einengt!** Jugendverbandsarbeit lebt durch das Engagement von jungen Menschen. Die veränderten Rahmenbedingungen in den Bildungsinstitutionen haben zur Folge, dass die Ausübung eines Ehrenamtes zunehmend für Schüler\_innen und Studierende beeinträchtigt wird. Durch den Ausbau von Nachmittagsangeboten wird es Schüler\_innen erschwert, ehrenamtlich aktiv zu sein.

**Weil das Ehrenamt von Studierenden geschützt werden muss!** Studierende sind mit der Herausforderung konfrontiert, ihr Ehrenamt mit ihrem Hochschulstudium zu vereinbaren. Strenge Anwesenheitspflichten bei Vorlesungen und Seminaren nehmen die Möglichkeit, Studium und Ehrenamt selbstorganisiert in Einklang zu bringen. Prüfungen in der vorlesungsfreien Zeit machen es unmöglich, als ehrenamtliche Betreuer\_innen bei Ferienfreizeiten oder Ferienspielen mitzuarbeiten. Außerdem berücksichtigt die Förderhöchst-dauer für BAföG bisher ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit nicht.

**Weil die Ausübung eines Ehrenamtes mit bürokratischen Anforderungen erschwert wird!** Die Ehrenamtlichen sind zunehmend mit Verwaltungsvorschriften konfrontiert, die sie in der Ausübung ihres Ehrenamts einschränken. Diese sind beispielsweise in den Bereichen Reiserecht, Hygienevorschriften, Datenschutz und Statistik vorzufinden. Diese Anforderungen führen dazu, dass knappe zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen eingeengt werden.

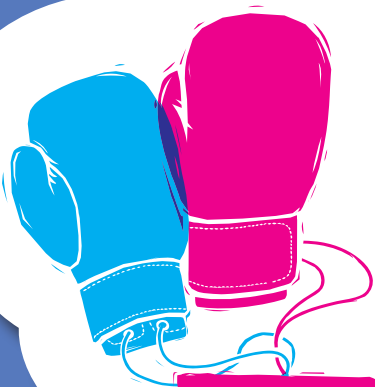
## Wie soll das umgesetzt werden?

Die Landesregierung sollte gemeinsam mit den Universitäten und Hochschulen Regelungen entwickeln, die Ehrenamt während des Studiums schützen. Eine klausuren- und prüfungsfreie Zeit während der Schulferien oder Freistellungen für Studierende könnten Ehrenamt fördern. Eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftsministerium, Hochschulen und dem hjr könnte Regelungen für die Vereinbarkeit von Studium und Ehrenamt entwickeln.

Damit Ehrenamt in der Jugendarbeit bei der Förderhöchst-dauer des BAföG Berücksichtigung findet, sollte sich die Landesregierung auf Bundesebene für eine entsprechende Gesetzesänderung einsetzen.

Durch ein entsprechendes Berichtswesen oder Monitoring müsste darauf hingewirkt werden, dass neue oder geänderte Gesetze keine negativen Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement in der Jugendarbeit haben. So kann ungewollter, zusätzlicher bürokratischer Aufwand für Ehrenamtliche rechtzeitig erkannt und vermieden werden. Insbesondere in der Schulentwicklung muss mehr auf die Auswirkungen auf Ehrenamt geachtet werden.

# DIE KAMPAGNE „DAFÜR STEIGEN WIR IN DEN RING!“



**DAFÜR STEIGEN  
WIR IN DEN RING!**

**Jugendpolitik für Hessen jetzt!**

Die Kampagne unterstützt den hjr und die Verbände dabei, die gemeinsamen politischen Ziele an die Landespolitik zu kommunizieren.

# : Ziel, Wirkweise und Umsetzung der Kampagne

Um eine Kampagne gemeinsam umzusetzen, brauchen wir vor allem Sichtbarkeit in der Breite. Die Umsetzung der Kampagne beginnt mit einer gemeinsamen Zielsetzung und entfaltet ihre Wirkung über die konkreten Kontakte mit Politik vor Ort, verstärkt durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist dabei das richtige Timing.

## Ziele

Eine jugendpolitische Forderung oder ein jugendpolitisches Thema in den politischen Diskurs und auf politischer Ebene im Kontext der Wahl platzieren: Unsere Forderungen werden wahrgenommen!

Dadurch können wir Druck auf die politische Ebene ausüben: Unsere Forderungen werden umgesetzt!

Claim: Dafür steigen wir in den Ring: Jugendpolitik für Hessen jetzt!

## Leitmotiv

Um den Leitsatz der Kampagne kreativ umsetzen zu können, begeben wir uns spielerisch entsprechend des Claims in einen imaginären Boxring: Hier „kämpfen“ wir für eine gute Jugendpolitik in Hessen. Leitend sind dafür die Motive des sportlichen Wettkampfs, des Kräftermessens aber auch des partnerschaftlichen Miteinanders.

Das Bild von zwei Akteur\_innen, die gemeinsam spielerisch aber durchaus mit ernstem Hintergrund im Boxring im „Wahlkampf“ um wichtige jugendpolitischen Themen „kämpfen“, wird bei der kreativen Fotoaktion umgesetzt und zieht sich durch alle grafischen Elemente der Kampagne. Die Motive, die dabei entstehen, sollen eine positive Botschaft vermitteln. Das Motiv des Boxrings ist dabei mit einem Augenzwinkern zu verstehen und vermittelt einerseits sportliche Fairness, macht aber auch klar, dass es uns durchaus um etwas geht und wir uns vor der politischen Konfrontation nicht scheuen.

## Wirkweise

Die Kampagne funktioniert auf zwei Ebenen: Sie verstärkt die Wirkung der Einmischung in den Landtagswahlkampf und schafft den Rahmen der Mitwirkung der hessischen Ju-

gendverbände und ihrer Untergliederungen in diesem Prozess. Sie wirkt aber vor allem über die Breite der Mitgliedsverbände im hjr: über die Öffentlichkeitsarbeit aber vor allem über Live-Kontakte mit Politik vor Ort! Durch die Kampagne wird auch die Wirkung der einzelnen Aktionen von Verbänden vor Ort multipliziert.

1. Politiker\_innen vor Ort bei kreativen Aktionen überzeugen und Commitment herstellen
2. In der Öffentlichkeitsarbeit multiplizieren: Anlässe für die Produktion von Fotos und Bewegtbildern schaffen

## Zentrale Elemente

1. Die Fotoaktion „Dafür steigen wir in den Ring“ mithilfe der Kampagnenmaterialien
2. Kreative Aktionen der Jugendverbände im Kontakt mit Politik in Verbindung mit der Fotoaktion für die Öffentlichkeitsarbeit der Verbände und der Politiker\_innen
3. Öffentlichkeitsarbeit des hjr und der Verbände mithilfe der Online-Materialien zur Unterstützung der Pressearbeit, der Präsenz in Social-Media-Kanälen und Textbausteinen

## Kampagnenmaterialien

- ▶ Absperrband mit Kampagnenbotschaft
- ▶ Button und Sticker mit Kampagnenvisual
- ▶ Banner, Original-Boxhandschuhe und ein Vinylboden mit Boxring-Print (ausleihbar) zum Einsatz bei verschiedenen Aktionen
- ▶ Do-it-Yourself-Kit Boxhandschuhe und Botschafts-Sprechblasen für Aktionen für aufmerksamkeitsstarke Fotos mit politischen Akteur\_innen
- ▶ Textbausteine, Mailbanner, Logos, Sharepics u.ä. für eure Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ [www.hessischer-jugendring.de/kampagne2018](http://www.hessischer-jugendring.de/kampagne2018)



**Jugendpolitik für Hessen jetzt!**

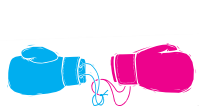
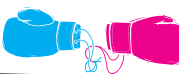
DAFÜ



UR STEIGEN WIR IN DEN RING!



Jugendpolitik für Hessen jetzt!



DAFÜR STEIGEN WIR IN DEN RING!



Jugendpolitik für Hessen

# : Zeitplan

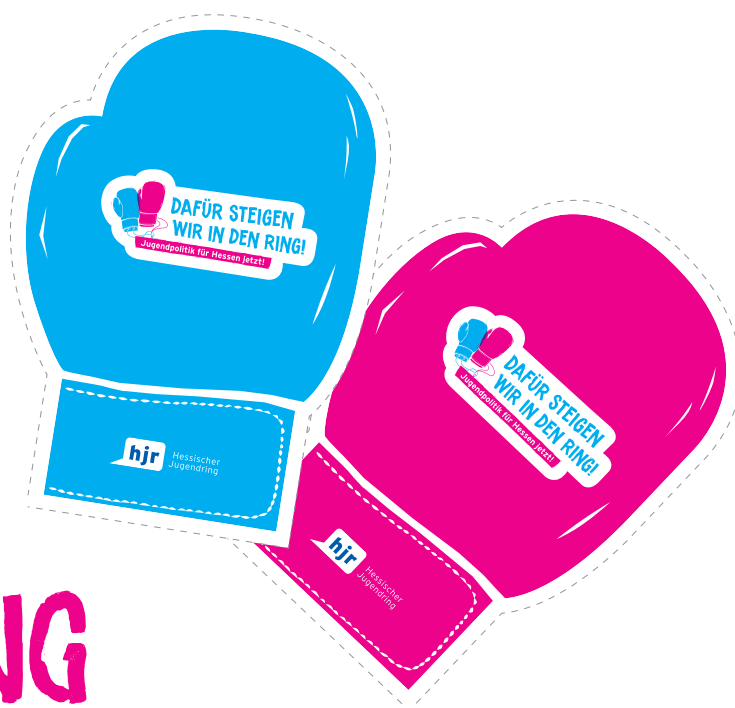


# : Tipps für Medien der Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

Sagt verbandsintern rechtzeitig den Leuten Bescheid, die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind. Wenn ihr selbst wenig Kapazitäten habt, unterstützt euch vielleicht der\_die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit in eurem Landesverband, in dem sie\_er von eurer Aktion berichtet.

Schreibt einen kleinen Redaktionsplan für die Bewerbung und den Bericht eurer Aktion und bezieht die Homepage, den Newsletter, euer Verbandsmagazin, die Facebook-Seite, Twitter oder Instagram etc. mit ein. Legt fest, wer wann was postet. Personen des öffentlichen Rechts dürfen abgelichtet werden und sie wissen das ja vorab - klärt sicherheitshalber trotzdem vorab mit den fotografierten Personen, dass ihr die Fotos veröffentlichen und sie darauf verlinken dürft.

Erinnert auch die abgelichteten Politiker\_innen und anderen Personen daran, das Foto auf der eignen Facebook-Seite u.ä. zu posten, die Hashtags [#indenRing](#) und [#LandtagswahlHessen](#) zu verwenden und euch zu verlinken. Und ganz wichtig: Liken und TEILEN! Liken alleine reicht nicht: Das Teilen eines Posts auf Facebook multipliziert die Reichweite erheblich, also teilen, teilen, teilen! Das Timing: Mitte September bis zur Wahl sollten wir alle regelmäßig mit der Kampagne in sozialen Medien auftauchen.



# #INDENRING

# #LANDTAGSWAHLHESSEN



# : Das Commitment: Politik mit in den Ring holen

Wir wollen mit unserer Kampagne erreichen, dass die Kandidat\_innen für Mandate im nächsten Landtag sich zu unseren Forderungen positionieren. Das heißt: Wir müssen mit ihnen ins Gespräch kommen. Idealerweise sollten sie sich dabei hinter unsere Forderungen stellen. Und zwar wortwörtlich!

Unser Plan: Jede\_r Kandidat\_in wählt aus unseren vier zentralen Forderungen eine oder mehrere aus, die er\_sie unterstützt. Diese Unterstützung soll fotografisch festgehalten werden.

Für diese Fotoshootings werden die Kampagnen-Materialien eingesetzt:

- ▶ Boxhandschuhe (Ausschneide-Muster)
- ▶ Eine oder mehrere Sprechblasen mit Forderungen
- ▶ Absperrband als symbolischer Boxingring
- ▶ Kampagnenbanner als Hintergrund .

Bild und Statement könnt ihr entweder selbst auf Facebook, Instagram, Flickr, Twitter oder wo auch immer posten (bitte öffentlich posten, damit wir das Bild teilen können!). Hashtag: [#indenRing](#) [#LandtagswahlHessen](#). Wahlweise könnt ihr auch Bilder an uns schicken und wir posten sie.

Ganz wichtig: Gebt uns auf jeden Fall Bescheid, wann ihr Aktionen plant – und am besten einen Link, wo wir das Bild finden, damit wir euren Erfolg sichtbar machen können! Per Facebook tut ihr das ganz einfach, indem ihr uns erwähnt: beim Verfassen des Posts „@hessischerjugendring“ eintippen und im dann erscheinenden Auswahlfenster unsere Seite auswählen.

Für die Kandidat\_innen hat dieses Vorgehen den Vorteil, dass sie mit unserer Kampagne (und ihrem Bild!) für sich werben können, indem sie das Foto teilen. Nach der Wahl haben wir die Möglichkeit, die Landtagsabgeordneten mit dem Bild an ihre Aussagen zu erinnern.





# : Eure Aktionen zur Kampagne: Impulse und Ideen

Neben dem zentralen Anliegen, viele Kandidat\_innen für den hessischen Landtag durch gemeinsame Fotos mit unseren Themen und Forderungen sichtbar zu machen, sollten auch weitere Aktionen durch die Jugendverbände auf die Forderungen unserer Kampagne aufmerksam machen. Dafür ist die Kreativität eurer Verbände gefordert. Die Jugendverbände haben unterschiedliche Erfahrungen mit politischen Aktionen, sind unterschiedlich mit Ressourcen (personell und finanziell) ausgestattet und verfügen über verschiedene Kontakte zu den Parteien. Diese Vielfalt wollen wir nutzen. Hier kommen daher nur ein paar Anregungen für Aktionen, die ihr selbst weiterentwickeln und umsetzen könnt.

## **Mit Videos in den Ring: Vorlesewettbewerb.**

Wir nehmen verschiedene Jugendliche aus unseren Reihen und lassen sie die Abschnitte zur Jugendpolitik aus den einzelnen Wahlprogrammen vorlesen. Mit dabei: eure Kamera. Es entstehen sehr kurze oder sehr detaillierte Programmlesungen, die man im Anschluss zusammenschneidet und mit einer Diskussion der Programme unter den Jugendlichen abrundet.

## **Mit Plakaten oder Bannern in den Ring: Sichtbarkeit herstellen!**

Plakate entscheiden keine Wahl. Aber sie sorgen für Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit. Mit Großflächenplakaten in den Innenstädten der größten Städte in Hessen kann man unseren Forderungen den notwendigen Raum zur Wirkung geben. Hierfür könnte z.B. eine einzelne Plakatwand für 10 Tage gemietet werden und selbst mit einer Kinder- oder Jugendgruppe gestaltet werden. Alternativ können wir auch unsere Forderungen jeweils im Design der Kampagnen der Parteien gestalten und vor den Parteizentralen platzieren. Das schafft Medienrelevanz und Aufmerksamkeit.

## **Mit noch mehr Filmen in den Ring: Jugendpolitische Erklärvideos.**

Ihr produziert für jede der vier Forderungen einen kurzen Erklärspot von und mit Jugendlichen. Diese erklären in ihrer leichten und umgänglichen Art, worauf es ankommt und was sie als wichtig für die kommende Wahlperiode empfinden. Alternativ könnt ihr die vier Forderungen auch auf vier kreative Art und Weisen darstellen. Ein Poetry Slam über das Wahlrecht? Ein musically-Auftritt zu den Kinderrechten? Oder ein Emoji-Interview zum Thema Ehrenamt? Produzierte Clips und Fotos können online über die Verbände und den hjr geteilt werden.

## **Mit Licht in den Ring: Projektionen in der Nacht.**

Wir bringen unsere Forderungen zum Leuchten und zwar an zentraler Stelle, wo sie gesehen werden. Eine Beamerprojektion mit unseren Forderungen am Landtag, an unser Verbandsbüro oder eine andere öffentliche Stelle. Die Beamerprojektion kann gut fotografiert und online geteilt werden. Die Aktion kann mehrfach wiederholt werden.

## **Mit Brücken über berühmten Orte in den Ring: Ihr, ein Banner, Boxhandschuhe und Sonne.**

Bestimmt könnt ihr sehr einfach und schnell ein Foto einer Jugendgruppe oder eures Jugendvorstands knipsen. Da das so einfach ist, könnt ihr dadurch die Kampagne und euren Verband sichtbar machen. Mit der Ausstattung des Kampagnenmaterials könnt ihr vor eurem Gruppenraum, vor dem Landtag (falls ihr mal in Wiesbaden seid), auf einer Brücke in eurem Ort, vor dem Wahrzeichen eurer Stadt oder vor dem Rathaus ein Gruppenfoto machen. Natürlich eignet sich auch ein Zeltlager, eine Vollversammlung oder eine Teamschulung für ein solches Foto – denn da sind die benötigten Menschen fürs Foto schon am richtigen Ort. Nicht vergessen: Zeigt mit Fahne, Logo oder eurer Kleidung zu welchem Verband ihr gehört.

# TIPPS & GOLDENE REGELN FÜR LOBBYARBEIT UND AKTIONSFORMEN

Können Aktive aus den Jugendverbänden und Politiker\_innen gut miteinander reden? Ja, das kann funktionieren, wenn beide Seiten sich darauf einlassen. Und sollten sie überhaupt miteinander reden? Unbedingt - Politiker\_innen können viele wertvolle Informationen über Jugendliche und Jugendverbände aus solchen Gesprächen mitnehmen. Damit der Kontakt gut gestaltet werden kann, haben wir aus verschiedenen Erfahrungen nützliche Tipps und Hinweise zusammengestellt.

# : Das Setting: Dialog-Anlässe schaffen oder nutzen

Wichtig ist, dass ihr die Themen ansprecht, die euch betreffen. Dann liegt ihr mit euren Fragen und Anregungen in der Regel genau richtig: Schließlich soll der\_die Politiker\_in sehen was es braucht, damit eure Arbeit im Jugendverband gut gelingen kann. Formuliert aus der Sicht eurer Altersgruppe und macht deutlich, dass alle politische Entscheidungen Folgen für die junge Generation, also für euch, haben.

Anbei ein paar Vorschläge, zu welchen Anlässen man mit den Kandidat\_innen in Gespräche kommen kann:

1. Besucht eure Landtagesabgeordneten (MdL = Mitglied des Landtags) in ihren Sprechstunden. Die Menge der Besuche von Bürger\_innen in den Wahlkreisbüros ist nicht hoch. Daher sollte es kein Problem sein, einen Termin für ein Gespräch zu bekommen. Sollte das jetzige MdL nicht mehr für den nächsten Landtag kandidieren, müsst ihr natürlich herausfinden, wo ihr die\_den aktuelle\_n Kandidat\_in stattdessen besuchen könnt.
2. Ladet jede\_n Kandidat\_in einzeln oder auch alle zusammen bei euch ein:
  - ▶ zu einer Gruppenstunde, zu einer Vorstandssitzung,
  - ▶ in einen Arbeitskreis, zur Verbandskonferenz, zur Mitglieder- oder Delegiertenversammlung,
  - ▶ zur Jahrestagung,
  - ▶ zu Kongressen, Fachtagen, Workshops,
  - ▶ zum Besuch einer Jugendleiter\_innen-Schulung,
  - ▶ zum Besuch bei einer Ferienfreizeit in den Sommer- oder Herbstferien.
  - ▶ Verbände mit Bildungsstätten und Häusern können zur Besichtigung ihrer Einrichtung einladen
3. Befragt die Leitung eures Erwachsenenverbandes nach Kontakten zu VIPs in Politik, Wirtschaft oder auch in anderen Verbänden, z.B. Kreisvorsitzende der Parteien, Oberbürgermeister\_innen, IHK-Präsident\_innen, Vorsitzende der Handwerkskammer etc. Nutzt diese Kontakte, um für Unterstützung unserer Forderungen zum Beispiel durch ein Statement der\_des VIP zu werben.
4. Schreibt einen Brief an die Kandidat\_innen.
5. Beteiligt euch an Aktionen eures Stadt- und/oder Kreisjugendrings oder auch an denen anderer Jugendverbänden bei euch vor Ort.
6. Organisiert eine Podiumsdiskussion mit den Kandidat\_innen. Auch dazu könnt ihr euch mit eurem Jugendring und/oder anderen Verbänden zusammentun.

# : Goldene Regeln für erfolgreiche Lobbygespräche

## **Gesprächseinstieg - Steigt mit praktischen Beispielen aus eurer Jugendverbandsarbeit ein, etwa:**

- ▶ Wie steht's um das Ehrenamt bei euch? Wo nehmt ihr eure Ehrenamtlichen her? Wie bildet ihr diese aus? Gibt es Probleme in der Vereinbarkeit von Job, Studium und Ehrenamt?
- ▶ Welche Themen waren in letzter Zeit bei euch wichtig? Welche Projekte hattet ihr in den letzten 12 Monaten?
- ▶ Wie bestimmen Kinder und Jugendliche bei euch mit? Wie lernen sie dabei Selbstständigkeit, Demokratie und die Übernahme von Verantwortung? Wie fördert ihr die Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen?
- ▶ Wie politisch interessiert sind eure Jugendlichen und welche politischen Themen interessieren sie? Traut ihr ihnen zu, mit 16 zu wählen?
- ▶ Welche der Kampagnen-Forderungen ist bei euch besonders wichtig?

## **Möglichst konkrete Fragen stellen, sonst erhaltet Ihr keine konkreten Antworten**

Manchmal neigen Politiker\_innen dazu, Dinge zu verallgemeinern. Stellt ihnen daher konkrete Fragen bzw. benennt konkrete Fakten. So muss euer Gegenüber auch konkret werden. Wenn ihr eine allgemeine Antwort erhaltet, hakt nach!

## **Bildet Frageteams aus zwei oder drei Personen!**

Besonders geschickt ist es, ein Frageteam aus zwei bis drei Personen zu bilden: Eine\_r fängt an, der oder die Nächste hakt nach oder unterbricht gegebenenfalls, wenn der\_ die Kandidat\_in das Thema wechselt oder abschweift. Sollte

euer Besuch ausweichen und erklären, dass für das Thema eine andere Ebene (in unserem Fall: Bund, Kommune) zuständig ist, so könnt ihr trotzdem fragen, was er oder sie tun kann und wie die Unterstützung bei euren Anliegen aussehen kann. Bleibt hartnäckig und traut euch!

## **Lasst euch nicht das Ruder aus der Hand nehmen!**

Viele Politiker\_innen können sehr lange reden, ohne zu merken, ob der\_die Gesprächspartner\_in noch mitkommt oder auch etwas sagen möchte. Oft wird auch die Zuständigkeit für das vorgebrachte Anliegen in anderen Ebenen gesehen. Das sollte euch nicht entmutigen. In jedem Fall könnt ihr nachfragen, welche Möglichkeiten zur Unterstützung eures Anliegens gesehen werden.

Ihr könnt natürlich zusätzliche Themen ansprechen, die euch betreffen und für die ihr steht, z.B.:

- ▶ Erlebt ihr, dass euer ehrenamtliches Engagement gesehen und gewürdigt wird – oder wie könnte dies verbessert werden?
- ▶ Was sind eure Erfahrungen mit dem Freistellungsgesetz für Ehrenamtliche?
- ▶ Was passiert mit eurer Jugendarbeit, wenn es bei euch im Ort Ganztageschulen gibt? Was braucht ihr, damit ihr ein außerschulisches Angebot in eurer Ganztageschule machen könnt?
- ▶ Was sind eure Erfahrungen mit Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen? Was muss besser werden? Wo wollt ihr stärker (verbindlich!) mitreden?
- ▶ Weitere Themen findet ihr in der Broschüre „Jugendpolitische Forderungen“: Teilhabe für Geflüchtete, queere Jugendliche, Kinder- und Jugendarmut, Nachhaltigkeit, Medien u.v.m.

# : Fünf Tipps für eine gute Sprache im Gespräch mit Politiker\_innen

**Seid persönlich:** Stellt euch auf eure Adressaten ein, passt eure Sprache entsprechend an und knüpft an deren Erfahrungen oder regionale Herkunft an:

„Sie waren ja selbst Jugendleiterin.“

„Auch die Jugendfeuerwehr aus Ihrem Wahlkreis braucht gute Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.“

**Sprecht einfach, bildhaft und emotional:** Verständliche Sprache ist keine Stilfrage. Nur wer verstanden wird, kann informieren, erklären und überzeugen.

**Hebt die persönliche Bedeutung hervor:** Es sollte deutlich werden, warum euch die Forderungen wichtig sind und was sie mit eurem Verband oder eurer Gruppe zu tun haben.

„Unser Verband beteiligt sich immer wieder an U18-Wahlen. Wir wissen daher, dass Jugendliche nicht zu jung zum Wählen und für politische Inhalte sind.“

„Unsere Zeltlager und Freizeiten brauchen ehrenamtliche Betreuer\_innen – wenn diese in den Schulferien Uniprüfungen haben, fehlt Zeit für dieses Ehrenamt.“

**Liefert Informationen plus Emotionen:** Verzichtet auf bloße Aufzählungen harter Fakten. Erzählt lieber über Werte, Prinzipien und Gefühle. Holt die Kandidaten gedanklich ab, indem ihr sie mit Hilfe von Beispielen zu Betroffenen macht.

**Seid für eine Überraschung gut!** Sucht nach neuen und originellen Informationen, Argumente und Geschichten aus eurem Jugendverband. Nichts ist wirkungsvoller als ein Aha-Effekt.







Kick-off zur Kampagne beim Hessentag am 29. Mai 2018 in Korbach. Der hjr-Vorstand steigt gemeinsam mit den jugendpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen in den Ring: Birgit Heitland (CDU), Kaya Kinkel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Lisa Gnadl (SPD), Wiebke Knell (FDP), Marjana Schott (DIE LINKE).

# METHODEN FÜR DISKUSSIONEN MIT MEHREREN POLITIKER\_INNEN



Sind Politiker\_innen verschiedener Couleur zu einer Diskussion über die Themen von Jugendverbänden eingeladen, liegt ein Format für diese Veranstaltung meist besonders nahe: die Podiumsdiskussion. Für diese spricht vor allem, dass sie jeder\_m Politiker\_in bekannt ist. Sie sind in der Teilnahme meist routiniert und werden sich bei der Einladung durch die Art der Veranstaltung nicht abschrecken lassen. Gerade diese Routine kann jedoch zugleich von Nachteil sein - zu selten kommen wirklich überraschende Ergebnisse bei einer Podiumsdiskussion heraus, zu selten sind Ansichten so klar formuliert, dass ihr eure Kandidat\_innen hinterher auch wirksam auf diese „festnageln“ könnt.

Empfehlen möchten wir euch daher, ruhig auch einmal etwas anderes auszuprobieren. Einige Klassiker stellen wir euch im Folgenden vor. Für alle Methoden gelten natürlich die „Goldenen Regeln“.

# : Gruppenraum-Gespräch

Viele Direktkandidat\_innen der Parteien haben selbst Erfahrungen in Jugendverbänden gesammelt. Sie kennen die Angebote der Verbände und die Arbeit von Ehrenamtlichen. Aber nicht alle. Um ihnen zu zeigen, wie Jugendverbandsarbeit funktioniert und wie sie von der Politik unterstützt werden kann, solltet ihr zu einem Gruppenraum-Gespräch einladen.

Was euch und den Kandidat\_innen ein solches Gespräch bringen kann:

- ▶ Die Kandidat\_innen erfahren etwas über die Jugendverbandsarbeit vor Ort und lernen eine Gruppe und einen konkreten Jugendraum kennen.
- ▶ Die Gruppe/der Verband hat die Möglichkeit, die aktuelle Arbeit vorzustellen, aber auch die Probleme zu beschreiben und nach Lösungen und Unterstützung zu fragen.
- ▶ Zwischen Politiker\_innen und Ehrenamtlichen entstehen Kontakte, die in der Zukunft weiterhelfen können. Denn häufig sind Landtagskandidat\_innen auch in der kommunalen Politik aktiv.

## Tipps zur Umsetzung:

- ▶ Klärt in eurem Verband, welche Gruppe von Kindern oder Jugendlichen Interesse an einem solchen Gruppenraum-Gespräch hat. Nur wenn die Gruppenmitglieder und die Jugendleiter\_innen einverstanden sind, sollte ein Gespräch geplant werden.
- ▶ Sucht die Namen und Adressen der Direktkandidat\_innen in eurem Wahlkreis raus. Am einfachsten geht das über die Homepages der Parteien. Entscheidet, welche Politiker\_innen ihr einladen wollt. Ihr seid nicht gezwungen, jede Partei einzuladen. Ihr entscheidet, mit wem ihr euch ein gutes Gespräch am besten vorstellen könnt. Tipp: Ladet nur eine Person pro Gespräch ein!
- ▶ Vereinbart einen Termin miteinander und ladet zu eurem Gruppenraum-Gespräch ein. In der Regel reicht eine Stunde (max. 2 Stunden) für das Gespräch. Wichtig: Politiker bringen gerne auch ihre Mitarbeiter oder Fotografen mit, damit sie darüber berichten können. Klärt im Verband, ob ihr damit einverstanden seid und

teilt in der Einladung auch mit, ob Fotos gemacht werden dürfen. Hier müssten bei minderjährigen Gruppenmitgliedern auch die Eltern gefragt werden.

- ▶ Bereitet mit der Gruppe das Treffen vor: Was wollt ihr bei dem Besuch machen? Wie wollt ihr die Gruppe vorstellen? Wie stellt ihr euren Raum vor? Soll gemeinsam etwas gespielt werden? Bereitet die Gruppe etwas zu essen oder trinken vor? Wie stellt ihr eure Arbeit vor? Was waren die Aktivitäten der letzten Monate? Gibt es davon Fotos oder andere Ergebnisse?
- ▶ Bereitet auch als Jugendleiter\_innen das Treffen vor: Was sollten der Politiker\_die Politikerin über euch als Ehrenamtliche wissen? Warum seid ihr ehrenamtlich aktiv? Wie viel Zeit investiert ihr in euren Jugendverband? Was macht euch dabei am meisten Spaß? Was macht euch die größten Sorgen? Wie wird die Gruppe finanziert? Diese Themen sollten das Gespräch nicht dominieren – dürfen aber auch angesprochen werden.
- ▶ Abschluss und Zukunft planen: Überlegt euch schon vorher, wie eine Verabschiedung aussehen kann. Bekommt der Besuch Infomaterial von euch? Vereinbart ihr ein Wiedersehen? Ladet ihr zu einer anderen Veranstaltung eures Verbands ein? Habt ihr Forderungen, die ihr mitgeben wollt? Vereinbart ihr, wann ihr an Besprochenes erinnern werdet?

## Was ihr braucht:

- ▶ Eine Kinder- oder Jugendgruppe, die Lust auf so ein Gruppenraum-Gespräch hat
- ▶ Kontakt zu dem\_der Politiker\_in, die ihr einladen wollt
- ▶ Eine Einladung: Termin, Zeit und Raum für das Treffen stehen nun fest
- ▶ Ergebnisse oder Fotos von euren bisherigen Aktivitäten
- ▶ Verpflegung für die Gruppe und den Besuch
- ▶ Eine Fotokamera, falls ihr das Gruppenraum-Gespräch dokumentieren wollt
- ▶ Flyer oder anderes Infomaterial von eurem Verband

# : Fishbowl-Diskussion

Die Grundidee einer Fishbowl-Diskussion unterscheidet sich von der „klassischen“ Podiumsdiskussion gar nicht so stark. Es gibt allerdings einen frischeren Ablauf: dadurch, dass mehr Menschen zu Wort kommen können und dadurch, dass der Gegensatz „das Podium“ vs. „das Publikum“ weitestgehend aufgelöst wird. So kommen auch häufig konkretere Ergebnisse zustande, als in der Podiumsdiskussion, in der viele Politiker\_innen sich gerne geschickt in Floskeln verlieren. Die Fishbowl-Methode ermöglicht es, viele Meinungen einzubinden und dennoch die Atmosphäre eines unmittelbaren Gesprächs aufrecht zu erhalten. Es ist auch symbolisch schöner, mit euren Gästen „in eurer Mitte“ zu diskutieren als sie „von oben herab“ diskutieren zu lassen.

## Wie funktioniert eine-Fishbowl-Diskussion?

Anstelle des Podiums vorne auf der Bühne sind in der Mitte des Veranstaltungsraumes Stühle kreisförmig angeordnet. Dabei gibt es pro Diskutant\_in jeweils einen Stuhl, hinzu kommt je ein Stuhl pro Moderator\_in (im Unterschied zur Podiumsdiskussion sind zwei Moderator\_innen gar nicht unüblich – diese müssen sich natürlich gut abstimmen!) und als Besonderheit zwei freie Stühle. Im Falle von zwei Moderator\_innen sollten diese sich gegenüber sitzen. Die beiden freien Stühle sollten nicht nebeneinander sein.

Um diesen Innenkreis aus Stühlen herum werden nun ein oder mehrere Außenkreise aufgebaut: Das „Publikum“ sitzt in mehreren Stuhlkreisen um den Innenkreis herum. Die Außenkreise sollten jedoch nicht geschlossen sein – wichtig sind genügend Gänge, damit Personen schnell in den Innenkreis gelangen können. Denn genau darum geht es.

## Ablauf

Die Moderation begrüßt die eingeladenen Politiker\_innen und die weiteren Gäste der Veranstaltung (also euch!) und erklärt die Spielregeln: Wer aus dem Publikum etwas zur Diskussion beitragen möchte, sei es eine Frage an eine\_n Beteiligte\_n, eine Replik auf eine Aussage oder ein ganz eigener Diskussionsbeitrag, darf sich aus dem Publikum auf einen der freien Stühle im Diskussionskreis setzen. Die Personen auf den ehemals freien Stühlen im Innenkreis wechseln, sobald jemand anderes aufsteht, um sich in die Mitte zu setzen. Hier hat die Moderation einerseits darauf zu achten, dass niemand dauerhaft einen Stuhl „pachtet“ und alle zu Wort kommen. Andererseits ist aber auch ein zu schnell durchlaufender Wechsel kontraproduktiv: Wer in der Mitte sitzt muss die Chance haben, seine Argumente darzulegen und eine Weile an der sich daraus ergebenden Diskussion teilnehmen können, um etwa Missverständnisse auszuräumen.

Die Moderation sollte das Gespräch so lenken, dass sich statt des üblichen „Frage-Antwort-Spiels“ einer Podiumsdiskussion ein Gespräch ergibt. Natürlich gibt es auch hier Varianten, phantasievollen Erweiterungen sind keine Grenzen gesetzt. Eine Variante ist z. B., auf die Stühle im Innenkreis zu verzichten und an deren Stelle ein rundes Stehpult aufzubauen.

Bei der Einladung zu einer solchen Veranstaltung solltet ihr in kurzen und eigenen Worten beschreiben, wie eine Fishbowl-Diskussion abläuft, auch zur „Beruhigung“ der vielleicht auf Unbekanntes etwas scheuer reagierenden Politiker\_innen bzw. deren Büros.

# : World Café

Die Grundidee des „World Cafés“ ist, dass ein Thema anhand verschiedener Fragen an unterschiedlichen Tischen diskutiert wird. Damit sich die Diskussion nicht erschöpft und möglichst viele Fragen diskutiert werden können, gibt es mehrere Runden, zwischen denen die Teilnehmenden ihren Tisch wechseln. Die Gespräche der verschiedenen Runden werden durch „Gastgeber\_innen“ verknüpft. Wenn ihr nicht für jeden Tisch feste „Gastgeber\_innen“ zur Verfügung habt, können diese auch spontan bestimmt werden.

Nach jeder Runde wird dann am Tisch abgeklärt, wer noch eine weitere Runde als „Gastgeber\_in“ am Tisch bleibt. Die Gastgeber\_innen führen zu Beginn einer neuen Runde den Stand der Diskussion ein und moderieren die nun neu beginnende Diskussion. Die Diskussion wird assoziationsmäßig auf Flip-Chart-Bögen, die auf den Tischen liegen, festgehalten. Idealerweise sollte hier nicht die Moderation mitschreiben, sondern die Teilnehmenden ihre eigenen Beiträge festhalten. Dass sich hier keine lineare Struktur ergibt, sondern eher assoziative Mind-Maps, ist durchaus gewollt.

Klassischerweise geht es beim World-Café meist um lösungsorientierte Diskussionen. Für eine reine Abfrage und Begrün-

dung / Diskussionen von Positionen („Ich bin dafür“ / „dagegen“, „ich wäre ja dafür, aber leider können wir so viel Geld nicht herbeizaubern“ ...) eignet es sich also weniger als etwa die Fishbowl-Diskussion. Aber genau hierin kann auch die Chance liegen: Denn wollt ihr nicht gerade erreichen, dass die eingeladenen Politiker\_innen mit euren Lösungsvorschlägen konfrontiert werden und sich hierzu konstruktiv äußern müssen?

Da bei dieser Methode die Unterschiede zwischen „Publikum“ und geladenen Politiker\_innen“ endgültig aufgelöst sind, ist es jedoch wichtig, dass die Teilnehmer\_innen aus eurem Ring/Verband die Argumente und Anliegen der Kampagne gut kennen und argumentativ anbringen können. Eine Möglichkeit, viel Input reinzubringen ist die, gezielt die Moderationen pro Tisch festzulegen und diesen Personen auch zu erlauben, aktiv Input in die Diskussion zu tragen. Trotzdem können sich die Teilnehmenden hier noch viel weniger hinter der Sachkenntnis der Moderation verstecken, als bei anderen Diskussionsformaten: Wenn an einem Fünftisch nur die Moderation mit der\_m Politiker\_in diskutiert, wird das niemanden beeindrucken.

# : Speed Dating & Speed Debating

## Speed Dating

Die Grundidee des Speed-Datings ist aus verschiedenen TV-Shows der 1990er Jahre abgekupfert und übertragen. Für das genaue Setting gibt es dabei mindestens so viele verschiedene Ansätze, wie es beispielgebende Shows gab. Also einfach mal das Web durchsuchen. Klassisch ist es dabei in der Begegnung mit Politiker\_innen geworden, dass ein\_e Politiker\_in an einem Tisch sitzt, hinzu kommen mehrere weitere Teilnehmer\_innen, die in einer bestimmten Zeit Fragen stellen bzw. ein Gespräch führen können. Nach der definierten Zeit, bleiben die Politiker\_innen sitzen und die weiteren Teilnehmenden wechseln die Tische.

Am Ende der meisten Speed-Dating-Varianten steht häufig noch eine Art von Wahl, z.B. welcher der Politiker\_innen den anderen Gästen am besten gefallen hat. Hiervon würden wir im Rahmen der Landtagswahlkampagne eher abraten. Dies mag eine gewisse Berechtigung in der politischen Bildung haben, ist bei unseren ernsteren und konkreten Anliegen aber eher kontraproduktiv.

## Speed Debating

Diese besondere Variante des Speed-Datings kommt für unsere Zwecke besser in Betracht, als das klassische Speed-Dating: Der Aufbau im Raum und die Art der Wechsel funktionieren genauso, wie beim Speed-Dating. Jedoch gibt es pro Tisch noch eine Moderation, die die Themen mit lenkt: Es soll konkret über unsere Forderungen diskutiert werden. Die Zeitabstände zwischen den Wechseln sind etwas länger als beim Speed-Dating, aber deutlich kürzer als etwa im World-Café.

Bei dieser Methode sollte es zusätzlich einen Austausch geben, welcher zum Beispiel Themen zusammenführt. Dies

könnte wiederum eine Fishbowl-Diskussion sein. Das Speed-Debating hätte dann eher den Charakter eines „Warm-Ups“, um Hemmnisse abzubauen und sich kennenzulernen. Zu Beginn der Fishbowl-Diskussion empfiehlt es sich dann, die Diskussionen, die Übereinstimmungen und die Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Tische zusammenfassen zu lassen. Dies kann durch die jeweilige Tischmoderation geschehen oder – mutig aber reizvoll – durch die Politiker\_innen selbst. Denn diese haben ja, neben der Moderation, die Tische nicht gewechselt. Ob sie mit ihrer Wahrnehmung wohl schon genügend Widerspruch provozieren, dass die anschließende Diskussion ein Selbstläufer wird?

Wie genau die Moderation die Diskussionen gestaltet, steht euch frei – wichtig ist aber, dass es ein klares Konzept gibt, an das sich dann auch gehalten wird. Denkbar ist etwa das Vorstellen je einer konkreten Situation im Verband, welche zeigt, dass unsere Forderungen enorm wichtig und berechtigt sind. Dies kann natürlich auch durch Fotos oder andere Medien unterstützt werden. Denkbar ist auch, dass nicht die weiteren Teilnehmenden, sondern die Politiker\_innen die Tische tauschen und es dann pro Tisch ein vorher definiertes Thema, etwa zu je einer konkreten Forderung gibt.

Wie oben schon erwähnt: Denkt an die „Goldenen Regeln der Gesprächsführung“ und vor allem: Versucht immer ein konstruktives Gespräch zu führen und eure Gesprächspartner\_innen nicht durch „unfaire“ Mittel (Kreuzverhör, Formulierung von politischer Kritik als persönliche Kritik...) unter Druck zu setzen. Unter moralischem Druck werden zumindest erfahrene Politiker\_innen gar keine Zugeständnisse mehr machen, sondern ihren Sprechmodus auf „Floskeln und Zeit rumbringen“ sowie eine Gegenrhetorik umstellen.

# : Politiker\_innen-Parcours

Eine besondere Form des Speed Datings mit Politiker\_innen hat der Jugendring Darmstadt entwickelt: Das direkte Gespräch von Jugendlichen mit Direktkandidat\_innen ist nicht immer leicht. Häufig fällt es schwer beide Gesprächspartner auf Augenhöhe zu bringen. Die Veranstaltungsform Politiker\_innen-Parcours versucht hier Lösungen anzubieten: 10-Minuten-Gespräche an Thementischen zwischen Jugendlichen und Politiker\_innen. Nachdem alle Direktkandidat\_innen jeden Thementisch besucht haben, geben jugendliche Berichterstatte\_innen eine Zusammenfassung der Gespräche an ihrem Tisch ab.

## Der Ablauf des Parcours

Eröffnung: Bei einer zentralen Begrüßung und Eröffnung auf der Bühne werden die Tische, die Politiker\_innen und die Spielregeln kurz vorgestellt. Danach beginnt der eigentliche Parcours.

- ▶ **Runde 1:** Alle Politiker\_innen verteilen sich auf die Tische. Ein Gong eröffnet die Runde. Nach einer kurzen Vorstellung haben die Jugendlichen 10 Minuten Zeit, ihr Thema mit den Kandidat\_innen zu diskutieren. Dabei sollte Raum für die Fragen und Positionen der Gruppe, aber auch für die Antworten und Positionen der Kandidat\_innen sein. In der Gruppe dokumentiert ein\_e Berichterstatte\_in die Diskussion. Ein Gong beendet die Runde.
- ▶ **Runde 2:** Die Jugendlichen bleiben an ihrem Tisch und die Politiker\_innen wechseln zum nächsten Tisch. Ein Gong eröffnet und beendet wieder die Runde.

Alle weiteren Runden verlaufen genauso. Eventuell ist eine Pause nach der Hälfte der Runden sinnvoll.

Berichterstattung: Alle Berichterstatte\_innen berichten auf der Bühne aus den geführten Diskussionen. Was war die Position der Gruppe und wie haben sich die einzelnen Politiker\_innen zu diesen Positionen verhalten? Wie sehr haben sie sich auf das Gespräch eingelassen? Wie gut kannten sie sich im Thema aus? Was hat die Diskussion Neues gebracht? Nach den Berichten kommen die Politiker\_innen nicht mehr zu Wort. Wo sich aufgrund des Berichts weiterer Diskussionsbedarf ergibt, soll er mit der Gruppe besprochen werden.

Abschluss: Die Veranstaltung wird durch die zentrale Moderation beendet. Allen Teilnehmenden wird gedankt und eventuell ein kurzes Resümee der Veranstaltung gezogen. Eine Wahlempfehlung zugunsten einzelner Parteien oder Kandidat\_innen wird nicht ausgesprochen.

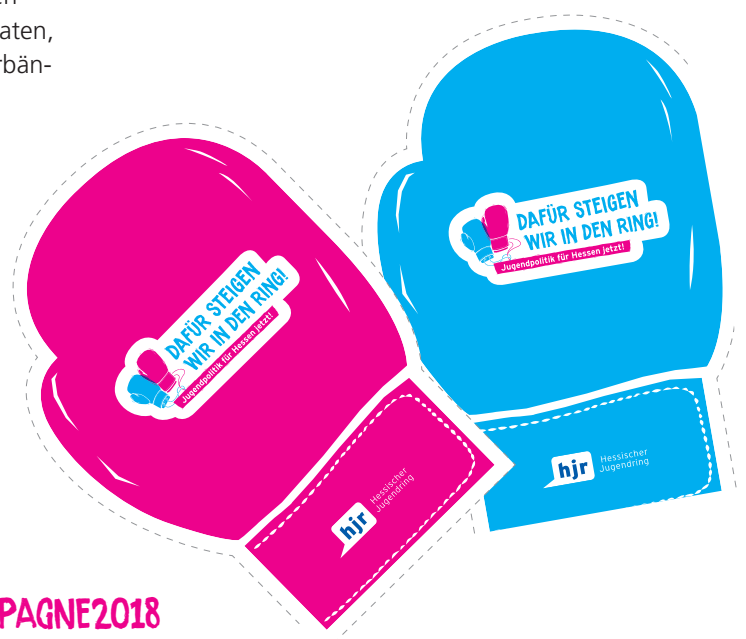
## Tipps zur Umsetzung

- ▶ Koordiniert in Absprache mit möglichst 5 bis 10 verschiedenen Jugendverbänden oder Jugendgruppen aus eurem Verband einen Termin für eure Veranstaltung. Gut eignet sich ein Samstag für diese Veranstaltung oder ein Abend unter der Woche.
- ▶ Ladet die Direktkandidat\_innen der Parteien für die Wahl zum Hessischen Landtag ein. In der Einladung sollte klar werden, was ihr vorhabt und wie lange die Veranstaltung dauern wird.

- ▶ Bucht einen Raum, der für den Parcours geeignet ist. Der Raum muss gut erreichbar sein und groß genug, um für jeden Thementisch Platz zu bieten – denn alle Tische sollten im gleichen Raum stehen.
- ▶ Bereitet mit den teilnehmenden Gruppen und Verbänden den Parcours vor. Jedem Tisch wird eine Gruppe mit einem Thema zugeordnet. Ihr braucht mindestens so viele Tische wie Kandidat\_innen rotieren werden. Naheliegende Themen wären natürlich die vier Kampagnenthemen: Politische Bildung, Jugend-Check, Wahlrecht ab 16 und Ehrenamt. Natürlich sind noch viele weitere Themen oder Forderungen denkbar.
- ▶ Klärt im Vorbereitungsteam die organisatorischen und inhaltlichen Fragen: Wer moderiert die Veranstaltung? Wer baut mit auf und ab? Wie findet die Verpflegung statt? Wer betreut vor Ort die Pressevertreter\_innen?
- ▶ Ladet die Zeitungen und regionale Radiosender zur Veranstaltung ein und teilt ihnen mit, welche Politiker\_innen euch schon zugesagt haben. Ladet Jugendliche zur Veranstaltung ein – auch wer keiner Jugendgruppe oder keinem Verband angehört, kann an dieser Veranstaltung teilnehmen und seine Themen verfolgen. Wenn ihr eure Veranstaltung öffentlich durchführen wollt, solltet ihr dafür werben: mit Flyern und Plakaten, bei den Schüler\_innenvertretungen und in den Verbänden.

## Die Regeln

- ▶ An jedem Tisch gibt es eine Gesprächsleitung. Diese ist auch für die Berichterstattung zuständig.
- ▶ Besucher\_innen dürfen von Tisch zu Tisch gehen und sich dort dazusetzen, wo es für sie am spannendsten ist. Sie dürfen mitreden – müssen aber die Gesprächsleitung am Tisch akzeptieren.
- ▶ Alle lassen sich aussprechen. Die Moderation an den Tischen liegt bei den Gruppen.
- ▶ Alle halten die Zeiten ein. Jede Runde ist gleich lang. Ein Gong beendet die Runde und die Politiker\_innen wechseln dann den Thementisch.
- ▶ Die Politiker\_innen kommen nur an den Tischen zu Wort – nach der Berichterstattung folgt nur noch die Abmoderation der gesamten Veranstaltung.



[WWW.HESSISCHER-JUGENDRING.DE/KAMPAGNE2018](http://WWW.HESSISCHER-JUGENDRING.DE/KAMPAGNE2018)

